

Bürgerinitiative „Genmais freies Rheinstetten“

Bantam-Mais-Aktion – Schaffen Sie gentechnikfreie Zonen

Bundesweit soll in diesem Frühjahr an 100.000 Orten gentechnikfreier Süßmais gesät werden - für gentechnikfreie Landwirtschaft, Saatguterzeugung und Kulturpflanzenvielfalt. Somit bietet sich allen Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit, sich praktisch für eine gentechnikfreie Nachbarschaft und Region einzusetzen und dies mit einem einmaligen Geschmackserlebnis zu verbinden, sofern sie einen Garten oder sonnigen Balkon haben. Neben der Gentechnikfreien Region Mittlerer Oberrhein, NABU, Greenpeace, Bioland, Demeter und vieler anderer Organisationen unterstützt nun auch die Bürgerinitiative „Genmais freies Rheinstetten“ die Bantam-Mais-Aktion der Interessengemeinschaft für gentechnikfreie Saatgutarbeit und „Save our Seeds“. Denn wer Mais anbaut, kann beim Bundesamt für Verbraucherschutz genaue Auskunft über benachbarte Gentechnik-Standorte einfordern und den Schutz seines Bestandes verlangen. Gemeinsam, so hoffen die Initiatoren und das breite Spektrum ihrer Unterstützer, lässt sich das Recht auf freien Anbau und Saatgutvermehrung besser durchsetzen.

Hintergrund dessen ist ein massiver Anbau des Gentechnik-Mais "Mon 810" der Firma Monsanto Jahr, teilweise durch Forschungseinrichtungen und Landesversuchsanstalten (Rheinstetten-Forchheim), aber auch durch Privatpersonen (Linkenheim-Hochstetten). Das Bundessortenamt hat auf Veranlassung von Bundesminister Horst Seehofer erstmals Gentech-Sorten für den gewerblichen Anbau zugelassen. Der Minister vertritt offensiv die Vereinbarung der Regierungskoalition, den Anbau gentechnisch veränderter Organismen (GVO) zu fördern und will das Gentechnikgesetz entsprechend neu gestalten und das bisher geltende Verschuldungsprinzip aufheben.

Der Pollen von gentechnisch verändertem Mais befruchtet benachbarte gentechnikfreie Kulturen. Wind und Insekten können ihn hunderte Meter, zuweilen Kilometer weit tragen. Bauern und Gärtner stehen vor der Frage, wie sie ihre Maispflanzen vor solchen gentechnischen Verunreinigungen schützen können. Bisher ist vollkommen unklar, welche Rechte und Pflichten sie in der Praxis haben. Das bisherige Gentechnikgesetz regelt lediglich die Haftung für eng begrenzte wirtschaftliche Schadensfälle, wenn ein Grenzwert (bei Lebens- und Futtermitteln maximal 0,9%) für "zufällige und technisch nicht vermeidbare" Verunreinigungen überschritten wird. Auch diese Haftung soll gelockert werden. Was bedeutet dies für Gemüsemais, der kolbenweise von Menschen verzehrt und nicht tonnenweise an Tiere verfüttert wird?

Noch schwieriger ist die Lage bei der Saatgutvermehrung und Zucht. Ökologisches Saatgut darf nach geltendem Recht aus gutem Grunde gar keine gentechnischen Verunreinigungen aufweisen, da diese sich in der nächsten Generation vermehren und ausbreiten könnten. Bedeutet dies in der Praxis, dass im Umkreis von Gentechnik-Feldern die freie Vermehrung und Zucht von Saatgut nicht mehr möglich ist? Wer trägt die Kosten der Vermeidung und Kontrolle?

Um diese und weitere Fragen zu klären, will die Aktion Bantam-Mais möglichst viele Menschen für den Anbau und die Saatgutvermehrung von "Golden Bantam" gewinnen. Im Gegensatz zu gängigen Hybrid-Sorten, die für den Wiederanbau nicht taugen, ist er eine samenfeste Sorte, deren Körner als Saatgut im folgenden Anbaujahr dienen können. Nun kann, wer Mais anbaut, beim Bundesamt für Verbraucherschutz genaue Auskunft über benachbarte Gentechnik-Standorte einfordern und den Schutz seines Bestandes verlangen. Die Aktion Bantam-Mais will deshalb möglichst viele Menschen für den Anbau und die Saatgutvermehrung gewinnen. Gewählt wurde „Golden Bantam“, ein auch im Ökoanbau verwendeter Süßmais für den Frischverzehr. Gemeinsam, hoffen die Initiatoren, lässt sich das Recht auf freien Anbau und Saatgutvermehrung besser durchsetzen. Bereits ein Monat nach Aktionsstart wurden mehr als 50.000 Samentütchen verschickt.

Mitgliedern des "Golden Bantam Club" winkt neben unmittelbarer Beteiligung am Streit um den Schutz gentechnikfreier Landwirtschaft und Gärtnerei eine einzigartige geschmackliche

Belohnung: Die Traditionssorte "Golden Bantam" hat eine seit hundert Jahren unübertroffene natürliche Süße. Dazu muss sie freilich ganz frisch, möglichst aus eigenem Anbau genossen werden. Das Saatgut von "Golden Bantam" kann weitergegeben werden und die Zahl seiner Genießer im kommenden Jahr weiter wachsen.

Der Mais kann ab Mai direkt im Freiland ausgesät werden. Infos und kostenloses Saatgut erhalten Sie direkt am Informationsstand der Bürgerinitiative: Sa 13.05.2006, ab 9 Uhr, Einkaufszentren Mörsch Hertzstraße (Aldi/Norma/MiniMal). Weitere Informationen unter: www.rheinstetten.info , rh-genmaisfrei@gmx.de . Siehe auch: www.bantam-mais.de